

# AUSWERTUNG WORKSHOP BERLINER PROJEKTFONDS URBANE PRAXIS (BPUP)

## PROJEKTEBENE

Eingereicht durch: Hidden Institute x Team stadstattstrand  
Februar 2025



## Agenda

### **01 AUSGANGSLAGE**

WORKSHOP ZU DEN WIRKUNGEN DES BPUP –  
PROJEKTEBENE

### **02 SCHLAGWORT-DARSTELLUNG**

KURZÜBERSICHT ÜBER MÖGLICHE  
WIRKUNGEN

### **03 AUFBEREITUNG DER WORKSHOP- ERGEBNISSE**

AUSWIRKUNGEN DER FÖRDERUNG

### **04 HERAUSFORDERUNGEN FÜR PROJEKTEMACHER\*INNEN**

EINORDNUNG DER WIRKUNGEN DES BPUP

### **05 SCHLUSSBEMERKUNGEN**

### **05 ANHANG**

I Workshop-Programm

II Online-Umfrage

# 01 AUSGANGSLAGE

## WORKSHOP ZU DEN WIRKUNGEN DES BPUP – PROJEKTEBENE

Welche Wirkungen hat die Arbeit des Berliner Projektfonds Urbane Praxis (BPUP)<sup>1</sup> für die geförderten Projekte und deren Umfeld während und nach der Förderung entfaltet? Diese Frage stand im Fokus des Workshops, auf den sich die vorliegende Auswertung bezieht. Der Workshop fand am 21.11.2024 in Berlin statt. Auf Einladung des BPUP nahmen 32 Vertreter\*innen von rund 30 geförderten Projekten aus den vier Förderzyklen des BPUP (2021 bis 2024) teil. Die Teilnehmenden wurden in drei etwa gleich große Gruppen eingeteilt. In zwei Arbeitsphasen stellten die Mitglieder des BPUP-Teams Fragen, die gemeinsam diskutiert wurden. Dabei wurden folgende Aspekte thematisiert:

- die Bedeutung der Förderung für die Projektgruppen hinsichtlich Professionalisierung, Anstellungsverhältnisse, Gründung, Kooperationspartner\*innen, Outreach etc.
- Herausforderungen bei der Projektumsetzung
- Erkenntnisse und gewonnenes Wissen aus der Projektförderung
- Einfluss der Förderung in Bezug auf Barriereabbau, Diversitätssensibilität und ökologische Nachhaltigkeit

Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Antworten zu erhalten, wurden identische Fragen an die Arbeitsgruppen gestellt und zur Beantwortung der gleiche Zeitrahmen vorgegeben. Die Rolle der Mitglieder des BPUP-Teams bezog sich darauf, die Fragen zu stellen, Rückfragen zu beantworten und auf die Einhaltung des Zeitrahmens zu achten – aber nicht mizudiskutieren. Die beiden Verfasser\*innen des vorliegenden Berichts sowie eine weitere Person hielten die Antworten und Diskussionsbeiträge schriftlich fest, um sie auswerten zu können.

Der Workshop zeichnete sich durch einen respektvollen und freundlichen Austausch, eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre und einen produktiven Verlauf aus. Die Teilnehmenden haben sich während des Workshops intensiv und bereitwillig an den Diskussionen beteiligt, was durch den offenen und reflexiven Charakter der Veranstaltung gefördert wurde. Unter großer Zustimmung brachte das eine Person folgendermaßen auf den Punkt: “Die Offenheit des BPUP so mit den Mittelempfänger\*innen zusammenzuarbeiten, Kritik anzunehmen und der Wille zur Selbstreflexion und Weiterentwicklung sind einmalig.”

Die vorliegende Auswertung soll die Evaluation vom März 2024 ergänzen, welche sich vor allem auf Governance-Aspekte bezieht.<sup>2</sup> Auf die Einleitung folgen zwei Tabellen mit Begriffen, die mögliche Wirkungen der Förderung auf das eigene Projekt und Lerneffekte aus der Projektförderung schlagwortartig benennen (Kapitel 2). In Kapitel 3 werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen ausführlich dargestellt. Dafür wurden sie zu

---

<sup>1</sup> Der Berliner Projektfonds Urbane Praxis fördert seit 2021 künstlerische und kulturelle Projekte im öffentlich zugänglichen Raum, die sich mit Stadtraum und Stadtgesellschaft in Berlin auseinandersetzen, mit Fördersummen zw. 10.000 und 100.000 € sowie durch Angebote zur Qualifizierung der Antragstellenden.

<sup>2</sup> Die Lang- und Kurzversion der Evaluation kann hier heruntergeladen werden:  
<https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/infos-download>

Wirkungsclustern zusammengefasst und aufbereitet. Wirkungen bei den geförderten Projekten und (Aus-)Wirkungen auf ihr räumliches Umfeld, den Stadtteil oder die Nachbarschaft gehen dabei ineinander über. Es ist wichtig hervorzuheben, dass die vorliegende Auswertung ausschließlich die Sichtweisen und Erfahrungen der Teilnehmer\*innen bzw. der im Workshop vertretenen Projekte berücksichtigen kann. In Kapitel 4 werden die Wirkungen anhand zentraler Herausforderungen eingeordnet, die von den Teilnehmenden im Rahmen Workshops abgefragt wurden. Es folgen einige Anregungen für den BPUP, wie die Projekte laut der Teilnehmenden weitergehend unterstützt werden können, sowie abschließende Bemerkungen der Autor\*innen dieser Auswertung (Kapitel 5). Ergänzt wurde der Workshop durch eine Online-Umfrage, deren Ergebnisse neben dem Workshop-Programm im Anhang nachzulesen sind.

## 02 SCHLAGWORT-DARSTELLUNG

### KURZÜBERSICHT ÜBER MÖGLICHE WIRKUNGEN

Als Einstieg in die Arbeitsgruppen wurden die Teilnehmenden gebeten, die Wirkung der Förderung auf das eigene Projekt und Lerneffekte aus der Projektförderung mit einem Begriff zu umschreiben. Die folgenden Tabellen listen die genannten Aspekte in Folge ihrer Nennung auf.

#### 2.1 Wirkung der Förderung auf das eigene Projekt

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkend</li> <li>• Einzigartig</li> <li>• Freiheit</li> <li>• Verstetigung</li> <li>• Freundschaften</li> <li>• Partizipation</li> <li>• Möglichkeiten</li> <li>• Explosiv (positiv/negativ)</li> <li>• Eingebundenheit</li> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Erfolg</li> <li>• Experiment/ Neuland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen</li> <li>• Vielfalt</li> <li>• Vernetzung</li> <li>• Open Air</li> <li>• Solidarität</li> <li>• Professionalisierung</li> <li>• Ressourcen</li> <li>• Professionalisierung</li> <li>• Netzwerk</li> <li>• neues Themenfeld</li> <li>• Nachhaltig</li> <li>• Zwingend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindungen</li> <li>• Gründung</li> <li>• Faire Honorare</li> <li>• Verbindung</li> <li>• Playfulness</li> <li>• Qualitätssteigerung</li> <li>• Unity/Gemeinschaft</li> <li>• Verbindung</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Partizipation</li> </ul>
---	--	--

## 2.2 Learnings aus der Projektumsetzung

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch</li> <li>• Geduld</li> <li>• Wald wahrnehmen</li> <li>• Grenzen wahrnehmen und setzen</li> <li>• Menschen und Zielgruppen abholen</li> <li>• Politikverdrossenheit</li> <li>• Beziehungen</li> <li>• Beharrlichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourceneinsatz richtig einschätzen</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Bürokratie</li> <li>• to adapt to all kind to horrible situations</li> <li>• harmonische Zusammenarbeit</li> <li>• Community Building</li> <li>• Kontinuität – Schritt für Schritt kommen wir ans Ziel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anspruch und Wirklichkeit – eigene Kapazitäten realistisch einsetzen</li> <li>• Aushandlungsprozesse brauchen Zeit und Geld</li> <li>• Genehmigung vs. Guerilla</li> <li>• Professionalisierung</li> <li>• Vernetzung Dritter</li> </ul>
---	--	---

## 03 AUFBEREITUNG DER WORKSHOP-ERGEBNISSE AUSWIRKUNGEN DER FÖRDERUNG

Im Folgenden werden von den Teilnehmenden der Arbeitsgruppen genannte Wirkungen in sieben thematischen Clustern dargestellt.

### #1 Die Förderung durch den BPUP führt zur...

#### Stärkung von Netzwerken und Nachbarschaft

- Teilnehmende berichteten, dass im Rahmen des Förderprogramms zahlreiche, teils **enge Verbindungen zu Menschen im Stadtteil** aufgebaut werden konnten. Dies wurde unter anderem der Flexibilität des BPUP zugeschrieben, die es ermöglichte, **Formate schrittweise zu entwickeln** und umzusetzen. Dies erlaubte es den Projekten, **auf lokale Bedarfe zu reagieren**, die im Verlauf des Projekts identifiziert wurden, und sich stärker auf die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten vor Ort einzulassen (z.B. die Aktivierung der Nachbarschaft durch queere Interventionen bei der RUT gGmbH).
- In Bezug auf die Auseinandersetzung mit der Nachbarschaft war es entscheidend, dass die Fördermittel des BPUP weitgehend unabhängig von quantifizierbaren Indikatoren wie der Anzahl von Besucher\*innen oder von Veranstaltungen vergeben wurden. Zudem standen **qualitative Kriterien** bei der Projektumsetzung im Vordergrund. Das ermöglichte eine tiefgehende Auseinandersetzung mit lokalen Bedürfnissen und spezifischen Zielgruppen.
- Zu den vom BPUP geförderten Projekten zählen auch **niederschwellige Räume** in der Nachbarschaft, wo Veranstaltungen und Angebote umgesetzt wurden. Solche Räume wurden zum Teil auch **von weiteren Gruppen und Organisationen mit**

**Raumbedarf genutzt** – mitunter sogar über die Projektlaufzeit hinaus (z.B. Kiezladen Weltraum Werra 4<sup>3</sup>, FreiraumLabor<sup>4</sup>, Parkcafé Rehberge<sup>5</sup>).

- Teils haben Projekte **mit bestehenden Einrichtungen im Stadtteil zusammengearbeitet** und/oder deren Ressourcen mitgenutzt (z.B. Räume in öffentlicher Bibliothek, lokale Chorgruppe etc.).
- Die Projekte veränderten zum Teil die Wahrnehmung von Orten durch gemeinsame Erlebnisse und kreative Prozesse mittels Musik, Storytelling und Performances. So prägten sie **individuelle und kollektive Erinnerungen an die Orte** (z.B. Constellations 2024 – Die Bustour zu queeren Orten, die es nicht mehr gibt, Dusted Atlas - Audiovisuelle Wanderung über deutsch-koloniale Geschichte in China).
- Die Vernetzungsaktivitäten des BPUP trugen maßgeblich dazu bei, dass Urbane Praktiker\*innen ihre **Netzwerke erweitern** und untereinander stärker in Austausch treten. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass durch diese Aktivitäten ein Dialog über gemeinsame Herausforderungen und Lösungsansätze zwischen den Projekten initiiert wurde. Dadurch entstanden neue **Gelegenheiten zur Zusammenarbeit und Weiterentwicklung**. Diese **Vernetzungsförderung stellt ein besonderes Merkmal** des BPUP dar und unterscheidet ihn von anderen Förderprogrammen.

## #2 Die Förderung durch den BPUP führt zu...

### Mehr Sichtbarkeit für Themen und Projekte in Stadt und Quartier

- Generell ist zu beachten, dass die Teilnehmenden positiv überrascht waren vom großen **Interesse an den Projekten. Teilweise übertraf die Nachfrage das Angebot** (z.B. Constellations 2024 – Die Bustour zu queeren Orten, die es nicht mehr gibt<sup>6</sup>).
- Zum Teil erzielten die Projekte eine hohe Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit durch **Presseberichterstattung** (beispielsweise in der rbb24 Abendschau) und via **Social Media**, und erhielten Feedback von Besucher\*innen und Passant\*innen.
- Mitunter machen **Projekte Themen wie Kolonialismus und Rassismus sowie die Anliegen marginalisierter Gruppen sichtbar** (z.B. LGBTQIA+). Dies fördert die Auseinandersetzung damit, auch von Besucher\*innen, die sich sonst nicht mit diesen Inhalten beschäftigt hätten.
- Einem stadtpolitisch ausgerichteten Projekt ist es gelungen, den **Belangen von Anwohner\*innen in der Politik Gehör zu verschaffen** und Missstände vor Ort zu thematisieren (Guerilla Architects – Irritationen des Alltags am Mehringplatz<sup>7</sup>)
- **Empfehlungsschreiben und Förderzusagen** des BPUP **wirken sich vertrauensbildend** bei Genehmigungsbehörden und Entscheidungsträger\*innen in den Verwaltungen aus; teils wurden dadurch Verwaltungsprozesse beschleunigt, die für die Projektumsetzung relevant waren.

<sup>3</sup> <https://kiezweltraum.wordpress.com>

<sup>4</sup> <https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/projekte/freiraumlabor>

<sup>5</sup> <https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/projekte/nobody-island>

<sup>6</sup> <https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/projekte/constellations-2024-die-bustour-zu-queeren-orten-die-es-nicht-me>

<sup>7</sup> <https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/projekte/irritationen-des-alltags>

## #3 Die Förderung durch den BPUP führt zu...

### Capacity Building und Lerneffekten

- Im Zuge der Projektumsetzung haben Urbane Praktiker\*innen erlernt, wie sie ihre **Projekte in den sozial und kulturell diversen Stadtteilen integrieren können**, etwa indem eine **gezielte Ansprache** von Menschen im Stadtteil stattfindet, sodass sich diese an den Projekten beteiligen, indem die **Belange von marginalisierten Gruppen** berücksichtigt werden (z.B. barrierefreie Erreichbarkeit von Veranstaltungsorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln) oder indem die **Projektteams divers besetzt** werden.
- Die **Beratungsangebote des BPUP** (z.B. “Antragsfitness” oder “Projektstart und Abrechnung”) **wurden bereitwillig angenommen**, denn anders als die meisten Förderprogramme bietet der BPUP auch Qualifizierungs- und Unterstützungsleistungen sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Projektumsetzung an. Dadurch werden wichtige Fähigkeiten ausgebaut, die für eine erfolgreiche Projektumsetzung zentral sind. Dazu zählen **organisatorische Kenntnisse wie die Erstellung von Genehmigungsanträgen, die Abrechnung von Fördermitteln, der Einsatz von Projektgeldern** sowie ein offener Umgang mit **unterschiedlichen Gruppen in den Nachbarschaften**.
- Dass sich **Urbane Praxis als Konzept und Begriff** herausgebildet hat, **unterstützt die Beantragung von Fördermitteln auch außerhalb des BPUP**, da die Akteur\*innen die Ausrichtung ihrer Projekte und beabsichtigte Wirkungen klarer kommunizieren können.
- Die Förderung durch den BPUP ermöglichte es, das im Zuge der Projektumsetzung **gewonnene Wissen** so aufzuarbeiten, dass es auch **anderen Projekten zugänglich** ist, etwa in Form der in den Förderkriterien festgelegten Projektdokumentation (z.B. Constellations 2024 – Die Bustour zu queeren Orten,).
- Im Zuge der Förderung des BPUP konnten Urbane Praktiker\*innen lernen, wie sie **personelle und finanzielle Ressourcen achtsam einsetzen** können, sodass Einzelpersonen in den Projektteams nicht überfordert werden und “ausbrennen”, was angesichts des üblicherweise sehr hohen Maßes an ehrenamtlicher Arbeit vorkommen kann.
- Die Zusammenarbeit von Künstler:innen mit anderen Organisationen zur Umsetzung der Projekte war in der Regel von **Empathie und gegenseitigem Respekt** geprägt, was nicht nur die Arbeitsqualität, sondern auch das **Vertrauen aller Beteiligten stärkte**.
- Damit gewonnenes Vertrauen nach Projektende nicht wieder verloren geht, ist es wichtig, dass bei den Beteiligten und im Stadtteil **keine falschen Erwartungen** geweckt werden, da die Projekte temporär angelegt sind und **persönliche Kontakte nach Projektende wieder beendet** werden.

## #4 Die Förderung durch den BPUP führt zu... Professionalisierung der eigenen Praxis

- Die künstlerische Qualität der realisierten Projekte wurde entscheidend dadurch unterstützt, dass aufgrund der Fördermittel **auskömmliche Honorare an die beteiligten Künstler\*innen gezahlt** werden konnten. Hinzu kommt, dass **Fachkräfte für organisatorische und buchhalterische Aufgaben** engagiert werden konnten, z.B. für die Abrechnung der Fördermittel oder das Projektmanagement. Dadurch wurden **Künstler\*innen und Kulturschaffende massiv entlastet** und ihre **Kreativität unterstützt**. Die Förderung durch den BPUP ermöglichte außerdem eine gezielte Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, was zu großer medialer Resonanz und Sichtbarkeit führte (z.B. Constellations 2024 – Die Bustour zu queeren Orten).
- Mitunter konnten Projekte, die als temporäre Vorhaben begonnen haben, mittels der bereitgestellten Förderung **schrittweise nachhaltige Strukturen aufbauen und eigene Rechtsformen gründen** (z.B. FreiraumLabor e.V., Parkcafe Rehberge e.V. und Dusted Atlas als Uniseminar<sup>8</sup>).
- Unter den vom BPUP geförderten Projekten finden sich auch solche, denen es gelungen ist, **nach Projektende teils erhebliche Fördermittel aus anderen Töpfen oder Spenden zu akquirieren**, was ohne die Förderung durch den BPUP nicht gelungen wäre, da erst in diesem Zuge Referenzen, Strukturen, Orte und Wissen aufgebaut wurden, die zur erfolgreichen Akquise notwendig waren.
- Multiplikation der Praxis: Teilnehmer\*innen berichten, dass Projekte gezielt angefragt wurden, ihre Ansätze und Praktiken in anderen Städten oder im Rahmen spezifischer Formate zu präsentieren oder umzusetzen. So erhielt beispielsweise das Projekt Constellations eine Anfrage aus Österreich zur Implementierung eines lokalen Ablegers, während Dusted Atlas seine Arbeit auf Einladung bei der Konferenz Re:Publica vorstellte.
- Es wurde berichtet, dass im Zuge der Projektumsetzung **Materialien produziert** wurden, die auch nach Abschluss der Projekte genutzt werden können. Dazu zählen unter anderem Infomaterialien oder flexibles Mobiliar. Diese Nachnutzung trägt zur Schonung materieller Ressourcen bei und bietet den Projektgruppen potenziellen Mehrwert über den Förderzeitraum hinaus.
- Der Prozess der Beantragung von Fördermitteln beim BPUP ist darauf ausgelegt, die **Professionalisierung der Antragstellenden zu fördern**. Dies erfolgt durch die Anforderung, im Vorfeld eine Kostenkalkulationen nachzuweisen und die Ermutigung, Projektpartnerschaften einzugehen. Gleichzeitig bleibt das Verfahren auch **für weniger professionalisierte Akteur\*innen zugänglich**. Im Vergleich zu anderen Programmen ist der Aufwand zur Beantragung von Fördermitteln geringer.
- Die Vernetzungsaktivitäten des BPUP trugen maßgeblich dazu bei, dass Urbane Praktiker\*innen ihre **Netzwerke erweitern** und untereinander stärker in Austausch treten konnten. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass durch diese Aktivitäten ein Dialog über gemeinsame Herausforderungen und Lösungsansätze zwischen den Projekten initiiert wurde. Dadurch entstanden neue **Gelegenheiten zur**

<sup>8</sup> <https://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin/de/projekte/dusted-atlas>

**Zusammenarbeit und Weiterentwicklung.** Diese **Vernetzungsförderung** stellt ein **besonderes Merkmal** des BPUP dar und unterscheidet ihn von anderen Förderprogrammen.

## #5 Die Förderung durch den BPUP führt zu...

### Barriereabbau und Inklusion

- Zahlreiche Teilnehmende hoben hervor, dass die Beratung des BPUP in den Bereichen **Barriereabbau und Steigerung der Inklusion sehr positiv aufgenommen** wurde und berichteten, dass sie diese Unterstützung spürbar für die Bedeutung dieser Aspekte sensibilisierte, was über die geförderten Projekte hinaus Wirkung entfaltete. Besonders aufgrund der hohen Anforderungen, die mit der Umsetzung inklusiver Qualitäten verbunden sind (z.B. Kosten, Outreach und Vertrauensarbeit mit den jeweiligen Communities, Personalaufwand), haben diese Beratungen die Arbeitsweise von Projektgruppen nachhaltig beeinflusst. So wird beispielsweise versucht, neurodiverse Personen sowie Menschen mit Behinderungen stärker einzubeziehen, barrierefreie Toiletten bereitzustellen und die Projektstrukturen rassistuskritisch auszurichten. Insgesamt **trägt das Förderprogramm dazu bei, Barriereabbau und Diversitätssensibilität langfristig zu verankern**, auch wenn die Umsetzung dieser Prinzipien oftmals schrittweise erfolgt.
- Es wurden **künstlerische Formate** umgesetzt, **um benachteiligte Gruppen aktiv einzubinden**. Entscheidend ist dabei, dass **kostenfreie, niedrigschwellige Angebote** einem breiten Spektrum von Besucher\*innen ermöglichten, an kreativen Projekten teilzunehmen, inklusive marginalisierter Personen.

## #6 Die Förderung durch den BPUP führt zur...

### Förderung des Gesellschaftlichen Zusammenhalts

- Veranstaltungen, die im Rahmen der geförderten Projekte umgesetzt wurden, brachten unterschiedliche Menschen zusammen, die sich im Alltag wahrscheinlich nicht begegnen und austauschen würden. So entstanden **neue zwischenmenschliche Verbindungen, die teilweise über Projektzeiträume hinweg weiterbestehen**. Die Teilnahme von Anwohner\*innen unterstützte insbesondere die Verankerung der Projekte in der Nachbarschaft und förderte den Austausch zwischen den Menschen im Stadtteil.
- Die Förderkriterien erfordern den Einbezug lokaler Akteur\*innen bei der Projektumsetzung.<sup>9</sup> Das begünstigt die **Zusammenarbeit mit verschiedenen**

<sup>9</sup> "Die Antragstellenden sollen deutlich machen, dass sie die Spezifika der Orte und bereits bestehende soziale Strukturen in der direkten Umgebung, in der Nachbarschaft mitgedacht haben." Förderrichtlinie der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung über die Gewährung von Zuwendungen aus dem Berliner Projektfonds Urbane Praxis, Fassung 24.03.2024, S.5.

**Communities und den Abbau von Vorurteilen.** Dadurch leistet der BPUP einen wichtigen Beitrag zur **Stärkung des Miteinanders**, woraus gemeinschaftliches Handeln in einer vielfältigen Stadtgesellschaft resultieren kann.

- Der BPUP trägt zur **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts** bei, indem er die **Thematisierung und aktive Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen** unterstützt, was auch in den Förderkriterien verankert ist (z.B. Diversitätssensibilität als Förderkriterium).

## #7 Die Förderung durch den BPUP unterstreicht...

### Urbane Praxis als Innovationsfaktor für den Kulturbetrieb

- Urbane Praxis ist anders als die üblichen Formate etablierter Institutionen ein Bereich in der Kulturlandschaft an der Schnittstelle von Kunst, Kultur, Sozialem und Stadtentwicklung. Die oftmals interdisziplinäre Zusammenarbeit der Beteiligten bietet einen Nährboden zur **Entstehung neuer Perspektiven** auf städtisches Zusammenleben. Daraus entstehen im Vergleich zur Praxis des konventionellen Kulturbetriebs **innovativere Aktionen im Stadtraum**.
- Obwohl die Urbane Praxis **mit vergleichsweise wenigen Fördermitteln ausgestattet** ist, sind die geförderten Projekte mit ihren Themen und Formaten auf **großes Interesse in der Öffentlichkeit** gestoßen und konnten diese teilweise nach dem geförderten Projektzeitraum **in anderen Kontexten weiterbearbeiten**. Ein Beispiel hierfür ist die Förderung der audiovisuellen Performances von Dusted Atlas. Hinzu kommt, dass derartige Formate im Rahmen üblicher (Musik-)förderungen, etwa im öffentlich-rechtlichen Kontext, in der Regel ausgeschlossen werden.
- Durch die internationale Wahrnehmung und Wertschätzung der geförderten Projekte kann **Berlin seine kulturelle Einzigartigkeit weiterentwickeln**, was auch zur **Attraktivität der Stadt bei Besucher\*innen** beiträgt. Dies wird durch Auszeichnungen, die verschiedene Projekte erhalten haben, sowie internationale Anfragen für den Export einzelner Formate deutlich.

## 04 Herausforderungen für Projektmacher\*innen – EINORDNUNG DER WIRKUNGEN DES BPUP

Während des Workshops wurden die Teilnehmenden auch nach zentralen Herausforderungen gefragt, mit denen sie im Zuge der Projektumsetzung konfrontiert waren. Die von den Teilnehmenden genannten Herausforderungen bilden die Grundlage für die folgende Einordnung und Zusammenfassung der in Kapitel 3 aufgeführten projektbezogenen Wirkungen von den Verfasser\*innen dieses Berichts.

### 4.1 Nachhaltiger Kapazitätsaufbau

Der Arbeitsaufwand für die Antragstellung und vor allem für die Projektumsetzung ist für Urbane Praktiker\*innen im Vorfeld nur schwer kalkulierbar, denn mitunter können Projekte aufgrund ihres offenen Charakters und unvorhersehbaren Ereignisse (z.B. Wetter, Verzögerungen bei Mittelbewilligung, Auflagen bei Genehmigungen, Medienberichte) einen nur schwer kontrollierbaren Verlauf nehmen. Hinzu kommt, dass sie in einem komplexen und oftmals spannungsgeladenen Umfeld stattfinden, was eine intensive Auseinandersetzung mit Menschen, Strukturen und Konflikten vor Ort erfordert. Diese Rahmenbedingungen erfordern ein hohes Maß an Flexibilität und zusätzlichem Einsatz, den Urbane Praktiker\*innen üblicherweise ehrenamtlich und ohne Bezahlung erbringen. So entstehen prekäre Situationen, die schnell zu einer sehr hohen Arbeitsbelastung bis hin zur Überforderung führen können. Hier trägt der BPUP entscheidend dazu bei, dass die Umsetzungsakteur\*innen der geförderten Projekte befähigt werden, mit diesen Herausforderungen produktiv und sorgsam umzugehen, indem

- solidarische Netzwerke und professionelle Strukturen aufgebaut werden,
- konkrete Unterstützung durch den BPUP geleistet wird,
- Wissen durch Erfahrungsberichte und mittels Beratung des BPUP weitergegeben wird und
- individuelle Fähigkeiten bei den Akteur\*innen selbst aufgebaut werden.

So entstehen wichtige Kapazitäten, die die Akteur\*innen nicht nur während der Förderzeiträume, sondern auch darüber hinaus befähigen, Projekte der Urbane Praxis erfolgreich umzusetzen.

### 4.2 Barriereabbau und Diversitätsentwicklung

Potenziell Interessierte können aufgrund von sehr unterschiedlichen Ursachen von der Teilhabe und Teilnahme an Projekten ausgeschlossen werden. Dazu zählen die Beschaffenheit und Dysfunktionalität der gebauten Umwelt (Treppenstufen, schlechte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, defekte Aufzüge etc.), unterschiedliche Sprachen, die gesprochen werden, sowie homogene Netzwerke mit oftmals künstlerisch-akademischer Prägung, denen Urbane Praktiker\*innen angehören (von den Teilnehmenden auch als "bubble" bezeichnet). Der Abbau solcher Barrieren im Rahmen der Projektumsetzung stellt eine zentrale Herausforderung für Urbane Praktiker\*innen dar, denn um die Projekte möglichst inklusiv zu gestalten, ist spezielles Wissen sowie die aktive

Auseinandersetzung mit betroffenen Menschen erforderlich, was Zeit, Offenheit, Einfühlungsvermögen und Selbstreflexion erfordert. Durch die Verankerung von Barrierefreiheit und Diversität in den Förderkriterien des BPUP werden Urbane Praktiker\*innen für diese Aspekte langfristig sensibilisiert und gezielt darin gefördert, ihre Projekte inklusiv zu gestalten. Insofern werden das Förderkriterium Diversitätssensibilität sowie die Möglichkeit, zusätzliche Mittel für Barriereabbau zu beantragen, als zentrale Errungenschaften des BPUP wahrgenommen. Eine weitere Errungenschaft ist die niederschwellige Beantragung von Fördermitteln beim BPUP, denn allzu aufwendige Förderanträge können ebenfalls eine Barriere darstellen, die Menschen den Zugang zu Fördermitteln erschwert oder ganz versperrt. Außerdem können sich auch die unterschiedlichen Handlungslogiken von Urbanen Praktiker\*innen und Behörden als Barrieren bei der Genehmigung von Projekten auswirken. In diesen Bereichen tragen die Unterstützungs- und Beratungsangebote sowie die vergleichsweise zugängliche Gestaltung der Antragsverfahren seitens des BPUP schon im Vorfeld der Projektumsetzung zum Abbau von Barrieren bei und erhöhen so die Vielfalt der Fördermittelempfänger\*innen und der umgesetzten Projekte in der Berliner Kulturlandschaft.

### 4.3 Kurze Förderzeiträume

Die Projekte können durch den auf zwei Jahre begrenzten Berliner Haushalt nur für einige Monate bis maximal ein Jahr gefördert werden, was ihre Nachhaltigkeit beeinträchtigt. Nach so kurzer Zeit funktionieren die während der Projekte entstandenen Netzwerke in der Regel nicht ohne weitere Förderung. Hinzu kommt, dass es manchen geförderten Projekten nicht gelingt, mit lokalen Akteur\*innen zusammenzuarbeiten, da die Zeit fehlt, um sich im erforderlichen Maße auf die Menschen und Organisationen in den Kiezen einzulassen und das notwendige Vertrauen aufzubauen. Teilweise konnten zwar vertrauensvolle Beziehungen eingegangen werden, aber die Projektzeiträume waren mitunter zu kurz, um darauf aufbauende Kooperationen zu etablieren. Hervorzuheben ist, dass es teilweise dennoch gelungen ist, Projekte und Orte so zu stärken, dass sie über die Förderzeiträume hinweg soziale Wirkung entfalten können. Außerdem haben sich Urbane Praktiker\*innen zum Teil im Zuge der Förderung so weit professionalisiert, dass sie weitere Mittel akquirieren konnten, was ohne die Förderung vom BPUP wohl nicht möglich gewesen wäre. Angesichts dieser vereinzelt erreichten Erfolge sollte die Ausweitung von Förderzeiträumen bei ausgewählten Projekten ermöglicht werden, um sozial nachhaltige Effekte in den Kiezen weitergehend zu unterstützen. Langfristige Ziele wären, die Projektlaufzeiten zu verlängern und zusätzlich eine Strukturförderung zu etablieren.

## 05 SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Auswertung der Wirkungen des BPUP zeigt, dass das Förderprogramm einen signifikanten Einfluss auf die geförderten Projekte während und nach der Förderung entfaltet hat. Davon profitiert auch das Umfeld der Projekte. Insbesondere die sieben identifizierten Wirkungscluster verdeutlichen die positiven Auswirkungen der Förderung auf die praktische Arbeit der Akteur\*innen, die Netzwerkbildung sowie die lokale Ebene. Dabei wurden die Aspekte nachhaltiger Kapazitätsaufbau, Barriereabbau und Diversifizierung sowie die Flexibilität durch kurze Förderzeiträume von den Teilnehmenden als zentrale Alleinstellungsmerkmale des BPUP im Vergleich zu anderen Förderprogrammen hervorgehoben.

Für die nachhaltige Verankerung der Urbanen Praxis in Berlin wurden im Workshop konkrete Wünsche formuliert. Demnach sollte der BPUP seine bisherige Arbeit fortführen und folgende Bereiche verstärken:

- Unterstützung bei der Beantragung von Genehmigungen, um die Projektumsetzung zu erleichtern
- Beratung für den Umgang mit Konflikten, unterschiedlichen Gruppen und divergierenden Lebensbedingungen in den Kiezen
- Organisation von regelmäßigen und niederschweligen Netzwerkveranstaltungen, um solidarische Verbindungen zwischen den geförderten Projekten zu fördern
- Positionierung als Schnittstelle zu etablierten Akteur\*innen des öffentlichen Raums, um zusätzliche Fördermittel und Kooperationen zu aktivieren

Das besondere Potenzial der Urbanen Praxis liegt aus unserer Sicht insbesondere in ihrem inklusiven Charakter, der den Austausch zwischen Communities und den sozialen Zusammenhalt auf lokaler Ebene unterstützen kann. Angesichts zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung, dem Erstarken rechtspopulistischer Strömungen und der wachsenden sozialen Isolation ist es unseres Erachtens notwendig, Projekte der Urbanen Praxis weiter zu fördern und das Programm auszubauen. Die hohe Nachfrage nach Fördermitteln, die das Angebot des BPUP deutlich übersteigt, unterstreicht die Relevanz einer Ausweitung des Förderprogramms, um Urbane Praktiker\*innen weitergehend bei der Professionalisierung zu unterstützen, den bestehenden Bedarf an Fördermitteln zu decken und die gesellschaftliche Wirkung der Urbanen Praxis langfristig zu stärken.

# Impressum

Verfasser\*innen und Auftragnehmer\*innen

Dr. Dipl.-Ing. Michael Ziehl  
Hidden Institute  
Weigandufer 28  
12059 Berlin  
[mz@hidden-institute.org](mailto:mz@hidden-institute.org)

Laura Bruns  
Team stadtstattstrand  
Volkartstrasse 69  
80636 München  
[laura@stadtstattstrand.de](mailto:laura@stadtstattstrand.de)

Im Auftrag des Berliner Projektfonds Urbane Praxis  
Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Spandauer Damm 19  
14059 Berlin  
Vertreten durch: Florian Stiehler, Vorstand

Februar 2025

Die von den Auftragnehmer\*innen vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der der Herausgeberin identisch.

# 05 ANHANG

## I Workshop-Programm

### Zeitplan

#### Netzwerkveranstaltung Berliner Projektfonds Urbane Praxis

Wann:

21.11.2024 von 9.30 bis 15.30 Uhr (inkl. Mittagessen)

Wo:

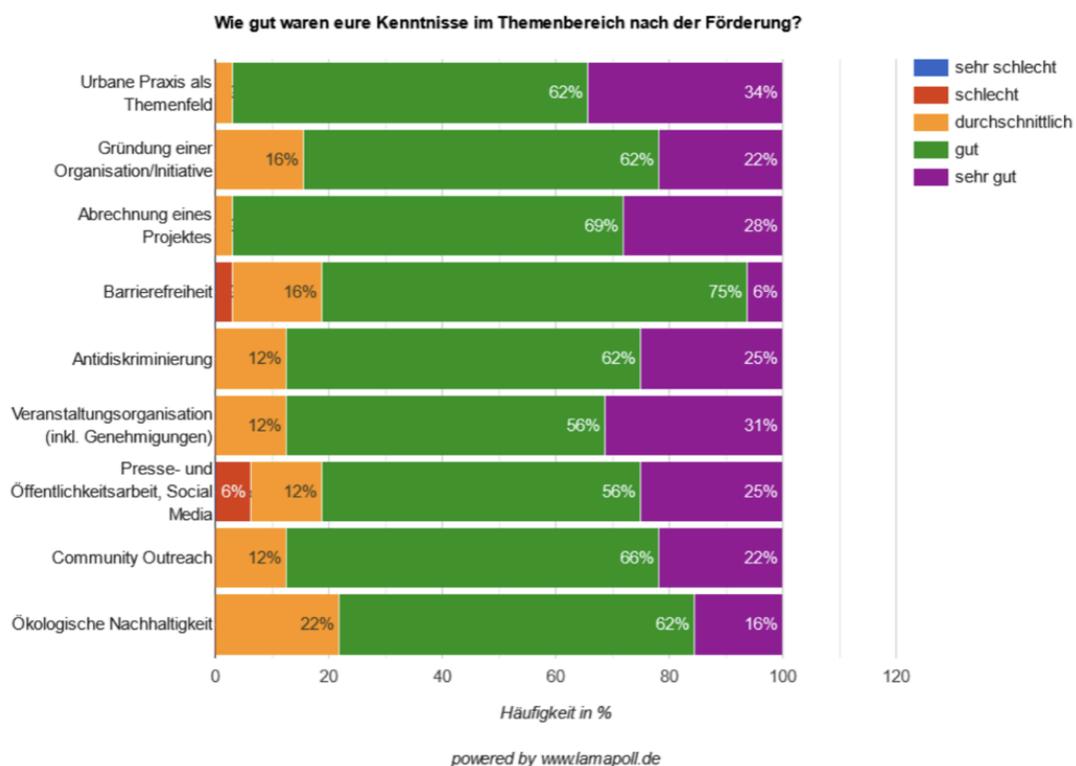
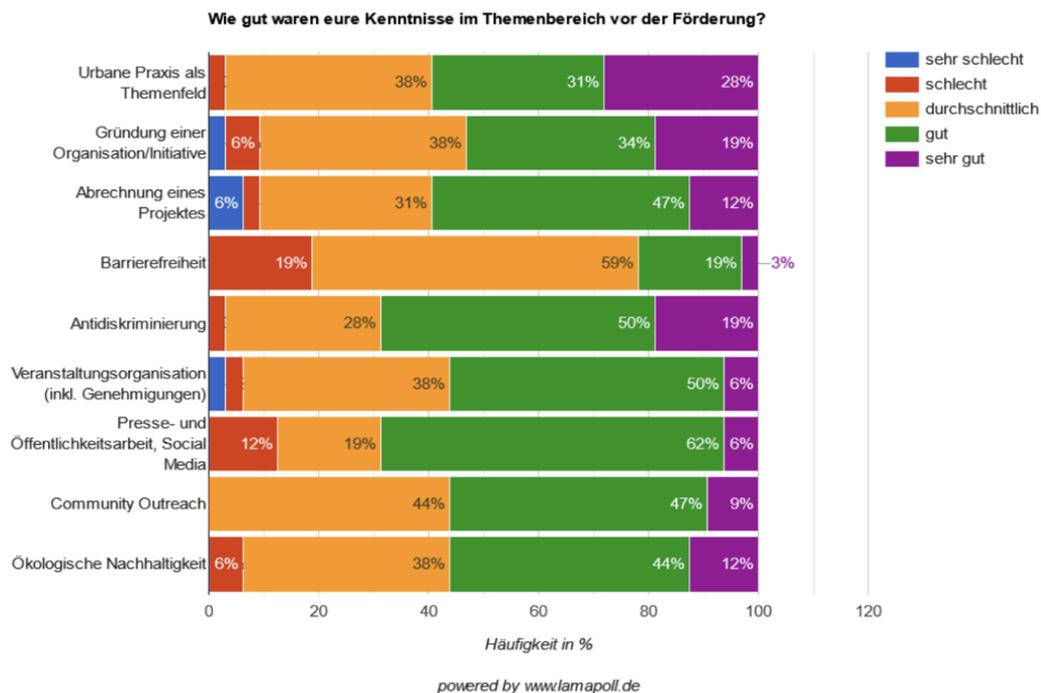
Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung

Spandauer Damm 19, 14059 Berlin-Charlottenburg

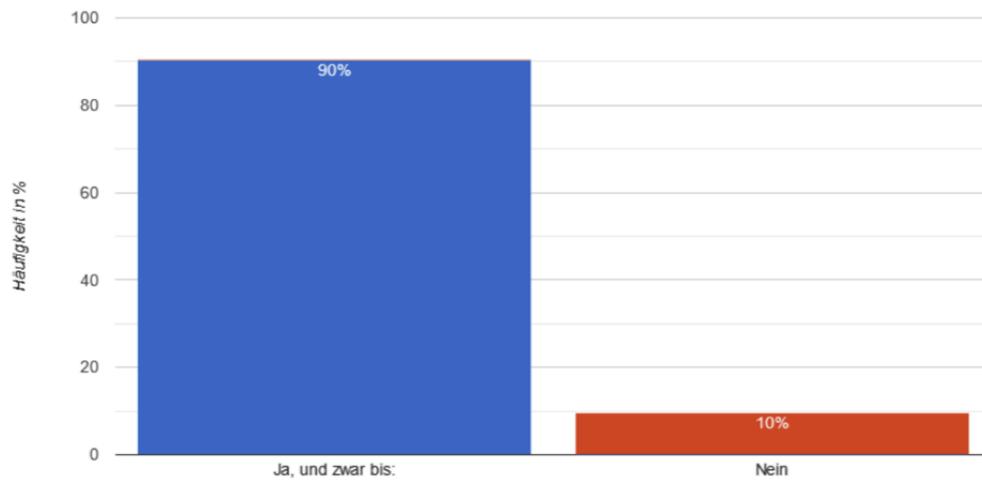
09:30	Ankommen und Begrüßung
10:15	<b>Gruppenarbeit 1: Einfluss der Förderung während des Projekts</b>
11:15	Pause
11:45	<b>Gruppenarbeit 2: Einfluss der Förderung nach Ablauf des Projekts</b>
13:00	Mittagspause
14:00	<b>Kurzdarstellung der Ergebnisse, Zusammenfassung und gemeinsamer Austausch über mögliche Zukunft des BPUP</b>
15:30	Abschluss

## II Online-Umfrage

Durchschnittlich haben 30 Personen die Fragen beantwortet.

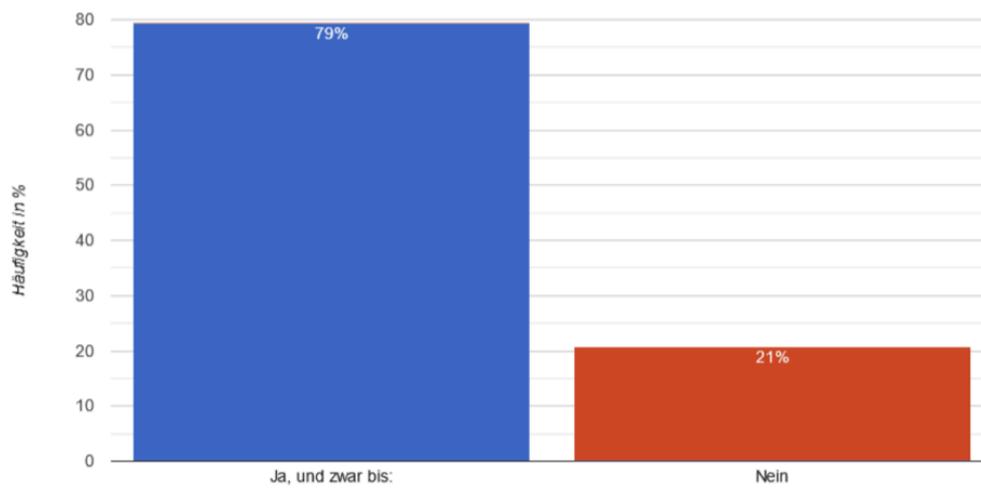


**Konntet ihr durch die Förderung neue Kooperationen und Netzwerkpartner\*innen aufbauen?**

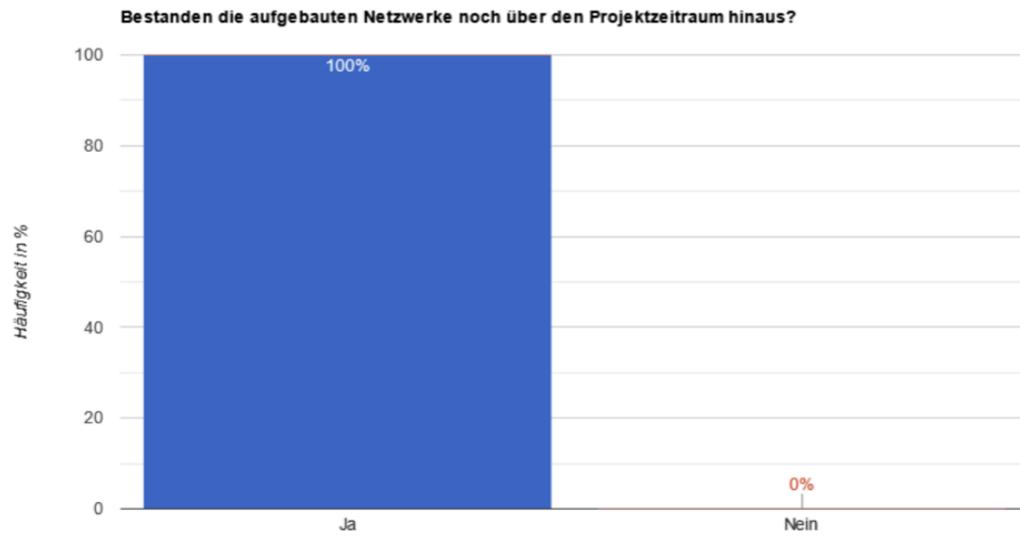


powered by [www.lamapoll.de](http://www.lamapoll.de)

**Existiert(e) das Projekt noch über den Förderzeitraum hinaus?**



powered by [www.lamapoll.de](http://www.lamapoll.de)



powered by [www.iamapoll.de](http://www.iamapoll.de)